

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 7.

Neuenbürg, Samstag den 12. Januar

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Infectionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 13 der Statuten für die Badarmenkasse in Wildbad wird das Rechnungsergebnis für 1883 hiemit bekannt gegeben.

I. Einnahmen:

Kassenvorrath vom vorigen Jahr . . .	2051 M 86 S
Sammlungen im Jahr 1883 . . .	3439 " 30 "
zusammen — . . .	5491 M 16 S

II. Ausgaben.

Gaben an 336 arme Badgäste in der Stadt und in der Herrnhilfe . . .	3170 M — S
für die Armenbibliothek . . .	80 " — "
Verwaltungskosten . . .	347 " 60 "
zusammen — . . .	3597 M 60 S

hiernach Remanet — . 1893 M 56 S

d. h. Abnahme gegen 1882 — . 158 M 30 S

Für die Ortsarmen in Wildbad gingen speziell ein und wurden der Ortsarmenkasse übergeben — . 577 M 50 S

Von dem Remanet sind 1400 M vorübergehend angelegt.

Den 9. Januar 1884.

Oberamtmann
Nestle.

Neuenbürg.

Wasserbangesuch.

Die Inhaber der Firma Krauth u. Cie. in Höfen beabsichtigen die Aufsätze und die Floßgassentafel des Wehrs ihres auf der Markung Dennach gelegenen Holzschneidewerks Rothenbach um 0,07 m. zu erhöhen, so daß die Oberkante des Aufsatzes und der Floßgassentafel anstatt wie bisher 0,77 m., nunmehr 0,70 m. unter der Oberkante des Eichzeichens zu liegen kommen würde.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne können während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 9. Januar 1884.

K. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die in dem Stalle der Schreiner Holz Wtw. in Wildbad ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

Den 9. Januar 1884.

K. Oberamt.
Nestle.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Kuhn von Neuenbürg wurde heute am 9. Januar 1884, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Hausmann in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. Janr. 1884 bei dem K. Amtsgerichte hier anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestimmung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

Mittwoch den 6. Februar 1884
Vormittags 10^{1/2} Uhr

vor dem Amtsgerichte, Rathhausaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache ab-geforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. Janr. 1884 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, 9. Januar 1884.
Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts.
Stirn,

Stadt Wildbad.

Aufforderung zur Abfuhr des Stammholzes aus dem Stadtwald Leonhardswald Abth. 5 und 6.

Die Käufer des Stammholzes im Leonhardswald Abth. 5 und 6 werden er-sucht, dasselbe alsbald abzuführen zu lassen, da mit Eintritt günstiger Witterung mit der Culturvorbereitung auf der abgeholzten Fläche begonnen wird und dabei hindern-des Stammholz auf Kosten der Käufer entfernt werden müßte.

Der Abfuhrtermin ist seit 1. Dezember v. J. abgelauten.

Den 9. Januar 1884.

Stadtsforsterei.

Calmbach.

Stamm- u. Kleinnutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen im Kälbling am nächsten

Montag den 14. Januar
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus:

70 St. Sägholz I.—III. Cl. mit 36,02 Fm.
46 " Langh. II.—IV. " " 20,17 "
65 " Baustangen V. " " 8,15 "
8 " Wagnerbüchen " " 3,07 "
1 " Schlittenläufer " " 0,06 "

ferner 351 Gerüst- und 3891 Hopfen-stangen, 3150 Reisstangen, 10,235 Floß-wieden und 20 buch. Floßruthen.

Den 10. Januar 1884.

Schultheißenamt.
Haberlen.

Neuenbürg.

Gasthaus-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Januar
Nachmittags 2 Uhr

kommt auf dem Rathhause hier auf den Auftrag des Eigenthümers zum Verkauf im Aufstreich:

Nr. 311. Das 3-stöckige Gasthaus zur Linde mit Badeinrichtung und heizbarer Regalbahn, auch 12 a 43 qm. Wirthschafts- und Wurz-garten, sowie alle sonstigen Bequem-lichkeiten,

an der Wildbader Straße, in freundlichster Lage 1877/78 neu erbaut und im besten Zustande.

Den 7. Januar 1884.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.



Rothenbach Bahnhof.
Montag den 14. Januar
Nachmittags 1 Uhr
wird das Einladen von 227 Nm. tannen
Scheiterholz in die Eisenbahnwagen ver-
affordirt, zugleich werden die zu diesem
Quantum Holz gehörigen Meterstüben
und Wieden verkauft. Liebhaber sind ein-
geladen.

Stationsvorstand.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Mittwoch den 16. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
kommen auf dem Rathhause hier im Zwangs-
wege zum Verkauf:

1 Sopha, 1 vollständiges Bett, Manns-
kleider, 1 Violine, 1 größere Anzahl
für Lehrer geeignete Bücher und ver-
schiedene Gegenstände.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Gerichtsvollzieher Ruch.

Gesucht

ein nachweisbar gutgehendes gemischtes
Waarengeschäft oder ein dazu geeignetes
Haus. Gesl. Anträge an die Expedition.

500 bis 600 Stück

Schiff-Diele

trockene, halbhaubere und saubere Waare
sucht zu kaufen und sieht Offerten ent-
gegen

Carl Groß, Schreiner
Pforzheim.

Kunstofffärberei und Washerei

Herrenkleider werden unzertrennt ge-
färbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder
Ueberzieher kostet 2-3 M. Aufträge ver-
mittelt G. Anodel in Neuenbürg.

Ein Dienstmädchen

für häusliche Geschäfte findet bis Lichtmess
einen guten Platz. Wo sagt die Exped.

Neuenbürg.

Ein junger Mensch von braven Eltern,
der die

Bäckerei

erlernen will, findet unter billigsten Be-
dingungen sogleich Stelle bei
Wilh. Hagmayer z. deutschen Kaiser.

Dobel.

1000 Mark

liegen in der Absterl. Streuablösungskasse
gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen
parat bei

Rechner Fr. Schuon.

Arnbach.

400 Mark

Pflegschaftsgeld leihst gegen übliche Sicher-
heit aus

Friedr. Näher.

Bur Stadtschultheißen-Wahl.

Von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert, erkläre ich hiemit, daß ich als
Bewerber um die Neuenbürger Stadtschultheißenstelle auftrete, obwohl sich
daraus eine Verbesserung meiner seitherigen Einkommensverhältnisse zunächst nicht
ergeben wird.

Meine Bewerbung hat ihren Grund nur in alter Anhänglichkeit an Neuen-
bürg, welches mir ein lieber Aufenthalt war und mir mit der Zeit eine zweite
Heimath geworden ist; ich glaube mich daher umso mehr dem Wohlwollen der ver-
ehrten Wählerschaft empfehlen zu dürfen.

Unterrombach, den 9. Januar 1884.

Schultheiß ic.
Bruder.

Neuenbürg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer am Sonntag den 13. Januar stattfindenden

Hochzeit

laden wir Freunde und Bekannte

in das Gasthaus zur „Krone“ hier

freundlichst ein.

Gottlob Gottschalk.
Rosine Müller.

Dennach.

Wiesenbau-Akkord.

Das Anlegen meiner im Eyachthal
liegenden Wiese veraffordire ich
Dienstag den 15. Januar
Vormittags 9 Uhr
bei der Dennacher Sägmühle, wozu Ak-
kordsliebhaber einladet

Jakob Frommer.

Neuenbürg.

Mein Lager in

Gold- und Politur-Leisten,

Ovalrahmen in gold, schwarz und braun,
Photographie-Rahmen
in großer Auswahl bringe in empfehlende
Erinnerung.

Das Einrahmen von Bildern, Kränze,
Bouquets wird aufs billigste und dauer-
hafteste besorgt.

G. Anodel, Buchbinder.

Pianinos Billig!

Baar oder kleine Raten!

Weidenlauffer, Berlin NW

Kostenfr. Probesendung überallhin.
Gesl. Anfragen werden sofort beantwortet.

Birkenfeld.

Einen zweispännigen

Wagen

sammt Zubehör verkauft

J. Bäuer zum Köhle.

Loose

der Weihnachts-Ausstellung des

Württemb. Kunstgewerbe-Vereins

1 M per St. sind zu haben bei

Zaf. Mech.

Calw.

Schweizerkäse pr. Pfd. 90 S

Reifen Limburgerkäse

bei Laibchen per Pfund 40 und 45 S

bei Ristchen per Pfund 37 und 40 S

Tafelsenf per Pfd. 25 und 30 S,

Korkstopfen, 100 Stück M 1-1.20

Gelagerte Cigarren

per 100 Stück M 2.30 bis M 7.50,

per 1000 Stück M 22 bis M 70,

Guten Koch- und Tafel-Weis

pr. Pfd. 20, 24 u. 30 S,

Reines Salatöl per Liter M 1,

Gebraunten Kaffee

1/2-Pfd.-Packeten à 60, 65, 70, 75, 80 S,

Ungebraunten Kaffee

per Pfd. 80 bis M 1.40 in vorzüglichen

Qualitäten,

Prima Böblinger Zucker

am Hut pr. Pfd. 39 S,

offen gewogen pr. Pfd. 42 S.

Wiederverkäufer bei regelmäßiger Abnahme
zu den billigsten Tagespreisen bei

J. F. Oesterlen.

Neuenbürg.

Frisches rothtannees

Scheiterholz

sucht zu kaufen

H. Weik, Drechsler.

Militär-Verein Neuenbürg.

Morgen Sonntag Nachmittags 4 1/2 Uhr

bei Jean Bückler zur Linde.

Der Vorstand.



Samstag Abend Turntag im Lokal.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Freitag

mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Kaufkraft u. Ueberfahrts-Beträge bei:

W. G. Blaisch in Neuenbürg.

Coüte M. 300, Zwischenbed. M. 80.

Kind. mit. 12 b. Hälfte, mit. 1 Jahr 9 M.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. In dem Antwortschreiben des Kaisers auf das Neujahrs-Glückwunschsreiben des Berliner Magistrats hebt der Kaiser hervor, daß es ihm vergönnt gewesen sei, das Denkmal auf dem Niederwald als ernstes Wahrzeichen für die erstarrte, wehrhafte Macht des geeinten deutschen Reiches zu enthüllen; nicht minder werde ihm die Lutherfeier, wozu sich die gesammte evangelische Christenheit mit dem Kaiser vereinigte, stets eine erhebende Erinnerung bleiben. Der Jahreswechsel vollziehe sich unter Verhältnissen, welche die Hoffnung auf eine ruhige, ungetrübte Zeit begründen. In dem Antwortschreiben an die Stadtverordneten sagt der Kaiser, er hoffe, daß die mit den fremden Fürsten gepflegte Freundschaft der Wohlfahrt und Sicherheit des Landes förderlich sein würde.

Berlin, 7. Jan. Der Tod Lasfers hat hier in allen Kreisen eine schmerzliche Bewegung hervorgerufen, und auch politische Gegner in den konservativen Reihen versagen dem verewigten Manne nicht die Anerkennung seines aufrichtigen und selbstlosen Wirkens für das engere wie für das große Vaterland. Er wird unvergessen bleiben, und wenn überzeugungstreue patriotische Vertreter des Volkes genannt werden, wird man auch seinem Andenken die verdiente Erinnerung zollen.

Die „Times“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der in Elsaß-Lothringen herrschenden Stimmung, dessen Bevölkerung, „nachdem sie von einem gewissenlosen Nachbar gewaltsamer und treuloher Weise vom Reiche gerissen worden war, die deutsche Eigenart mit Zähigkeit festhielt, und die jetzt, wo sie mit Deutschland wieder vereinigt ist, merkwürdiger Weise nach Paris gravitire und sich im Herzen französisch fühle.“

Die Regierungen von Preußen, Oldenburg und Bremen haben sich jetzt eine gemeinschaftliche Quarantaine-Anstalt zu Bremerhaven zur Desinfection von Schiffen eingerichtet, und es ist dies zur

Kenntniß sämmtlicher Bundesregierungen gebracht worden.

Aus Bregenz wird der N. Fr. Pr. berichtet: In der letzten Sylvesternacht saßen nach 1 Uhr früh im Gasthause zur Neuen Welt in Bregenz noch etwa 15 Personen traulich beisammen, als plötzlich ein furchtbarer Knall erfolgte, alle Lichter erloschen und die Anwesenden, stumm vor Schrecken, in das undurchdringliche Dunkel starren. Endlich wurde Licht gebracht, und nun zeigte sich ein grauenhaftes Bild. Im Zimmer stand der Schuhmacher Joachim Einsle; die Kleider hingen ihm vom Leibe, die Haut war an Händen und Füßen zerrissen, das Fleisch an vielen Stellen von den Knochen gelöst. In seiner Nähe war der Fußboden durchgeschlagen, sämmtliche Fenster waren eingedrückt, im Zimmer zerstreut lagen Stücke der Zimmerdecke, zertrümmerte Stühle und zahllose Scherben zer Schlagener Wein- und Biergläser. Außer dem genannten Schuhmacher waren noch 3 Burche und die Tochter des Wirthes verletzt. Und die Ursache all dieses Unglücks? Einsle hatte eine Dynamitpatrone bei sich getragen, mit welcher er das neue Jahr anschießen wollte. Aus bisher unbekannter Ursache explodirte die Patrone. Einsle dürfte seinen Leichtsinm mit dem Leben bezahlen.

Mannheim, 8. Jan. Am letzten Donnerstag beging die Kleinkinderschule das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens, verbunden mit der Weihnachtsbescherung für die Kinder. Es ist diese Schule die erste dieser Art in Baden, welche der ärmeren Klasse der Bevölkerung die Sorge für die noch nicht schulpflichtigen Kinder abnahm und dadurch auch den Erwerb der Mütter ermöglichte.

Pforzheim, 10. Januar. Der am verflossenen Montag dahier stattgehabte Markt war mit 230 Pferden und 934 Stück Rindvieh befahren. Die Preise hielten sich sowohl für Pferde als für Rindvieh auf gleicher Höhe mit den Preisen auf dem vorvergangenen Markte.

(W. B.)

Württemberg.

Die Einberufung des württembergischen Landtags steht, wie verlautet, für die zweite Hälfte des Februar bevor. Die Session dürfte zwei, auch wohl drei Monate in Anspruch nehmen. Ob der Landtag seine Arbeiten ohne Unterbrechung vollenden kann, hängt von der Einberufung des Reichstags und der Wichtigkeit seiner Aufgaben ab. Werden die neuen württembergischen Kirchenorganisationsgesetze angenommen, so müßte nach dem Landtage die evangelische Landes-synode zusammentreten, deren Sitzungen also wohl bis in den Sommer hinein dauern würden.

Stuttgart, 9. Jan. Der Beerdigung des Herrn Präsidenten Dr. v. Kübel, dessen sterbliche Hülle von Berlin hieher verbracht worden ist, wohnte eine hochansehnliche Trauerverammlung an, darunter die Herren Staatsminister v. Renner, v. Geßler, v. Faber, v. Hölder, die gesammte Mitgliedschaft des R. Oberlandesgerichts, viele sonstige Richter und Beamte, Offiziere etc. Die nach Form und Inhalt gleich vorzügliche Grabrede hielt Defan

Kübel von Ehlingen, ein naher Verwandter des verewigten bedeutenden Rechtsgelehrten. (St. Anz.)

Stuttgart, 7. Jan. Bankier Heilbronner zeigt an, daß er sein Geschäft wieder eröffnet habe.

Reutlingen, 7. Jan. Aus Honau wird der Reutlinger Zeitung berichtet, daß dort von dem Besitzer der Olgahöhle gegenwärtig Vorkehrungen getroffen werden, die Höhle elektrisch zu beleuchten. Man hofft, daß bis zum März die erste elektrische Beleuchtung der Höhle stattfinden könne.

Pfullingen, 7. Jan. Ein dieser Tage hier abgeschlossener Pferdehandel dürfte wohl einzig in seiner Art dastehen. Sägmühlebesitzer N. von hier bot, wie hiesige Blätter melden, gelegentlich beim Biere dem Mineralwasserfabrikant S. ein Pferd zum Kaufe an; Letzterer erwiederte, daß er zwar kein Pferd gebrauche, aber dennoch, dem Cubikfuß nach, Liebhaber zu demselben sei. Der Handel wurde fest zu 40 Pf. per Cubikfuß und das Pferd hernach vorschriftsmäßig abgemessen, aber siehe da — das allerdings schon ältere Pferd maß nicht mehr als 26 Cubikfuß und kam demnach bloß auf 10 M. 40 S zu stehen.

Siengen a. B., 8. Jan. Von den Pferdeschlächtern im nahen Burgberg wurden im Verlauf des letzten Jahres 96 Pferde geschlachtet.

Von der Bretschach, 6. Jan. Zwei- und zwanzig Stromer kamen gestern Abend auf der Verpflegungsstation Gagstadt an und sollten, nachdem sie abgesselt waren und einige Schnäpse zu sich genommen hatten, in der oberen geräumigen Stube der Wirthschaft die Nacht über beherbergt werden. Der Wirth war nicht mit soviel Betten versehen, um jeden der zerlumpten Herren zwischen den Federn unterzubringen. Weil nun vollends die Stube nicht geheizt war, so sungen sie einen solchen Mordspettakel an, daß das ganze Dorf zusammenlief und der Wirth einen Landjäger von Kirchberg requiriren mußte. Sie schlugen Stühle zusammen und wollten mit Hilfe des aufgelegten Strohes die Stube einheizen. Die 4 ärgsten sind jedoch verhaftet und an das Oberamt resp. Oberamtsgericht eingeliefert worden. So berichtet das „Haller Tagblatt.“

Altensteig, 5. Jan. Wie wir vernehmen, soll das zwei Stunden von hier entfernte, im romantischen obern Nagoldthal seither im Betrieb gestandene Mahl- und Sägewerk zur „Völmleinsmühle“ behufs der Errichtung einer Papierfabrik in den Besitz einer auswärtigen Gesellschaft übergegangen sein.

Nagold. Nach einer Bekanntmachung im Staatsanzeiger sind in hiesiger Bahnhofshalle 40 M. in Papier eingewickelt gefunden worden; vielleicht dienen diese Zeilen dazu, dem Eigenthümer zu seinem Verluste wieder zu helfen.

Wie wir hören, cursirt auf der Strecke Pforzheim—Horb in den Bahnzügen nur noch ein Wagen dritter Classe, weshalb solche, welchen Gesundheit etwa rauchfreie Fahrt gebietet, gut daran thun, die 2. Cl. zu benutzen.

ch als
hl sich
nicht

Neuen-
zweite
er ver-

15 S
10 S
S.
-1.20

7.50,
70,
Preis

1.

80 S.

äglichen

er

S.

bnahme

en.

ler.

bürg.

1/2 Uhr

de.

and.



Neuenbürg. 9. Jan. Von Seiten der R. Straßenbau-Verwaltung wird gegenwärtig in entgegenkommender Weise die Verlängerung des Trottoirs, entlang der oberen Enzthalstraße von der Ettergrenze (Gasthaus zur Linde) bis zum Bahnübergang bei der Schloßlesbrücke, hergestellt, was gewiß von der Stadt und den nächstbetheiligten Umwohnern dankbar begrüßt wird.

Neuenbürg, 11. Jan. Gestern Nacht gegen 11 Uhr brachte ein Reitender dem Oberamt die Nachricht eines in Rothensohl ausgebrochenen Brandes. Das Feuer soll in der Nähe des Wirthshauses zur Sonne entstanden sein; Näheres ist noch nicht bekannt.

Ausland.

In Rußland wird die Lage nach dem neuesten Attentate als eine sehr ernste geschildert. Die allgemeine Sachlage, so wird aus Petersburg geschrieben, die Darstellungen über die Vorgänge in den leitenden Kreisen deuten auf eine bald bevorstehende Krise hin, über deren Ausgang sich nicht einmal Vermuthungen aufstellen lassen.

Die Siege des Mahdi im Sudan haben die Situation in Egypten wieder auf den Standpunkt gebracht, den sie vor dem Aufstande Arabi Pascha's inne hatte. Auch die Rivalität Englands und Frankreichs bezüglich des Einflusses auf die Gestaltung der ägyptischen Verhältnisse ist von Neuem wieder erwacht. Zeigen sich die Engländer ihrer Aufgabe gewachsen und halten sie den Mahdi im Zaum, so fällt das französische Unterstützungs-Angebot. Beschränken sich aber die Engländer darauf, ihrer Räumungspolitik zu liebe das Delta dem Mahdi wehrlos auszuliefern, so würde Frankreich sich für verpflichtet halten, thätig einzugreifen.

Miszellen.

Das Kreuz.

Kriminalgeschichte von J. D. S. Temme. (Fortsetzung.)

In dem großen, reichen Kirchdorfe war Kirchmeh.

Alle Straßen des Dorfes waren mit Buden angefüllt. In allen Wirthshäusern ertönte lustige Tanzmusik. Die Kirchmehgäste wogten laut und fröhlich überall umher. Das bunte und bewegte Leben herrschte von dem einen untersten Ende des Dorfes, wo ein alter Krug stand, bis zu dem andern, wo sich der neue Eisenbahnhof befand. Die klarste Herbstsonne schien auf Alles warm und freundlich herunter.

Es war des Morgens zehn Uhr.

Ein Eisenbahnzug brauste heran, hielt an der Station. Er brachte neue Gäste für die Kirchmeh, auch wohl andere Leute.

Eine Menge gepusteter, fröhlicher Menschen stiegen aus den Wagen: Landleute aus der Gegend, kleine Bürger aus den kleinen Städten der Nachbarschaft.

Der Zug eilte weiter.

Aus einem der Wagen waren zwei Frauen gestiegen, die keine Kirchmehgäste zu sein schienen. Es waren eine ältere Frau und ein junges Mädchen.

Beide gehörten nach ihrer einfachen Kleidung dem mittleren Bürgerstande an;

die ältere Frau auch wohl nach ihrer Haltung und nach dem Ausdruck ihres Gesichtes, die eine untergeordnete, vielleicht gar dienende Stellung der Frau verriethen. Sie konnte die Kammerfrau eines guten Hauses sein.

Haltung und Züge des jungen Mädchens hatten etwas Bornehmes. Aber das feine, schöne Mädchen wußte es nicht, sowie sie auch gewiß nicht wußte, wenigstens in dem Augenblicke nicht daran dachte, daß sie schön war.

Das Gesicht des Mädchens zeigte Schmerz, tiefe Trauer.

In dem Gesichte der Frau las man eine Aengstlichkeit, die sie freilich zu verbergen suchte.

Sie hatten mitten ihm Gewühle des Aussteigens der Reisenden den Wagen verlassen. Sie waren schnell zur Seite getreten, hinter einen Packwagen, der sie den Menschen verbarg. Die ältere Frau war vorangegangen; das Mädchen war ihr gefolgt. Sie wechselten dort schnell ein paar Worte.

„Sie gehen rechts um das Dorf herum, Fräulein Margareth. Es führt ein Weg hinter den Gärten. Sie können ihn nicht fehlen.“

„Und es ist gerade das letzte Haus, Anna?“

„Gerade das letzte; ein großer, alter Krug. — Und nun leben Sie wohl, liebes Fräulein Margareth.“

Sie hielt dem Fräulein die Hand zum Abschiede hin, ihre Augen waren naß geworden.

„Gott sei mit Ihnen,“ setzte sie leise weinend hinzu.

Aus den Augen des jungen Mädchens stürzten die Thränen.

„Kannst Du nicht hier, nicht bei mir bleiben, Anna?“

„Es ist nicht möglich.“

„Ich bin hier so allein in den schweren Stunden, in der Angst, der Erwartung, unter den wildfremden Leuten!“

„Ich kann nicht, mein liebes Fräulein. Ich muß auf der Stelle zurück. Man kennt mich hier. Es wäre Alles verrathen, wenn mich ein Bekannter sähe.“

Das junge Mädchen seufzte unter ihren Thränen schwer auf.

Die Frau suchte sie aufzurichten.

„Der Herr Paul wird ja auch bald kommen. Er versprach es, und er muß ja auch.“

„Aber erst später,“ sprach das Mädchen, „wenn er fertig sei.“

„Er will sich beeilen. Fassen Sie nur Muth, liebes Fräulein Margareth. Sie haben ihn wahrhaftig nöthig. Wenn Sie einen einzigen Augenblick den Kopf verlieren, kann das größte Unglück geschehen. Und nun noch einmal, leben Sie wohl. Der liebe Gott sei mit seinem besten Segen bei Ihnen.“

„Der liebe Gott mit seinem Segen? dabei?“ jammerte das Mädchen.

„Auch dabei, Fräulein Margareth. Bei Ihnen gewiß, und auch bei den anderen. Es wär' ja ein Unglück, ein großes Unglück.“

„Ja, ein großes Unglück, Anna. Aber lebe wohl, und habe Dank, Du treue Seele.“

Sie drückte herzlich die Hand der Kammerfrau; denn das war die alte, treue Anna wohl wirklich.

„Dort rechts den Weg!“ jagte die Frau noch einmal. „Ich muß nach jener Seite, links, zur Halle, um mir schnell ein Billet zu holen; der Zug, der mich zurückbringt, kann in fünf Minuten hier sein. Aber che sie gehen, trocknen Sie Ihre Thränen ab. Mit den verweinten Augen darf man Sie nicht sehen. — Noch einmal, Gott sei mit Ihnen.“

Sie trennten sich.

Die alte Frau mußte sich selbst die Thränen aus den Augen wischen. Dann verließ sie den Versteck hinter dem Packwagen, langsam, vorsichtig, nachdem sie sich nach allen Seiten umgesehen hatte; wohl ob nicht Jemand da sei, den sie lenne; sie war ja bekannt hier. Sie sah Niemanden den sie zu fürchten hatte. Sie ging links nach der Eisenbahnkassse, um ein Billet zu dem nächsten Zuge zu lösen, mit dem sie zurückfahren wollte. Nach dem Fräulein, das sie hatte verlassen müssen, sah sie sich nicht mehr um; sie wagte nicht einmal, zur Seite zu blicken. Sie verschwand in dem Hause der Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Tant de bruit pour — une omelette. Vorlehten Montag ist einem ehrbaren Gymnasialprofessor in Paris ein eigenthümliches Malheur passirt, welches seine Erledigung vor dem Richter finden wird. Der betreffende Herr gieng völlig nichtsahnend die Rue Saint-Jacques hinunter, als urplötzlich sein Cylinderhut durch einen mächtigen Anprall ihm vom Kopfe geschleudert wird, während eine klebrige Masse seinen Ueberzieher mit gelben Flecken färbt. Erstaunt blickt der Professor seine auf dem Boden liegende Kopfbedeckung an, welche von einer ganz frischen Omelette bedeckt war. Aber woher kam dieser Eierkuchen? Die gebratenen Tauben fliegen Niemanden mehr in den Mund, und nun fängt es an, Eierkuchen auf das Haupt zu regnen? Nach genauen Erkundigungen stellte es sich heraus, daß in der sechsten Etage des Hauses, an welchem der Professor gerade vorübergegangen war, ein Streit zwischen Eheleuten gewüthet, und daß die lebenswürdige Frau ihrem Gatten den Eierkuchen, welchen sie gerade in der Pfanne hatte, an den Kopf warf. Aber sie verfehlte ihr Ziel, und das gelbe Wurfgeschloß flog durch das offene Fenster. Der Professor fordert Entschädigung für seine ruinirten Garderobestücke, die kuchen-schleudernde Dame will nicht zahlen. Es kommt daher demnächst zur gerichtlichen Cognition des Falles.

Ein sparsamer Mann. Wie Ludwig Hevesy erzählt, begann Herr Drewele, ehemaliger Direktor des Carl-Theaters in Wien, am Sylvester-Abend einen Toast mit folgenden Worten: „Das Jahr 1883 ist also auch zu Ende; es ist das Einzige, was ich in diesem Jahre zurückgelegt habe.“

Bestellungen auf den Enzthäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

